Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 274 (2001)

Artikel: Härdöpfelsuppe
Autor: Haindl-Steffen, Margrit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657323

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARGRIT HAINDL-STEFFEN

Härdöpfelsuppe

Nei, wie-n-ig doch als Ching die verflüemereti Härdöpfelsuppe ghasset ha, wo wäge dessi glich fasch all Samschtig uf em Tisch gstande isch!

Nid dass ig d'Härdöpfel überhoupt nid gärn gha hätt, aber es git halt äbe ou vo dene mängi Sorte, nid nume «gross» u «chlyn»! Mi chindlech Mage, wo sech bim Gedanke a ne guldig glänzige Härdöpfelstock selig het afa zwäg ränggele, für die tangglegi Chöschtlechkeit ufznäh, het sech, we mi Sinn irrtümlecherwys i Richtig Härdöpfelsuppe etschlipft isch, zu me ne grüsleche Chnüppel verdräijt u isch de albe ganz verzworglet u zäntnerschwär i mim Buuch gläge. Mis Muul, wo vom fyne Härdöpfelbrei sech sametig weich büschelet het, isch by der chätzers Suppe uf ds Mal voll grüener Seife gsi. D'Zunge het sech mit eme eklige, grusige Pelz überzoge, u ds ganze fröhleche Meiteligsicht isch zu re einzige Gränne worde.

Da het's aber öppe de kener Bire gä! Deheim isch g'ässe worde was isch uf e Tisch cho, fertig, baschta! D'Muetter het im Gunträri no gseit: «We de öppe e Mouggere wosch mache, schöpfe der grad no e Chelle voll meh i ds Täller!» u derby isch Muetters Suppechelle einewäg scho gross gsi wie ne Bschüttigoon... Mi elter Brueder hani, zäme mit der Härdöpfelsuppe, de albe ou no grad ghasset! Heja, werum het dä donners Möff geng müesse derglyche tue, är heig das chleipige Gschlabber für ds Läbe gärn! Derby het är nume uf ds grössere Wurschtredli gspaniflet, wo der Vater de albe usteilt het.

Ja, we nid wenigschtens no das Wurschtredli gsi wär, ke Mönsch hät mi derzue bbrunge, die donners Suppe no der glych Tag z'verwärche. So hani geng süferli um das Wurschtbitzli ume glöffelet u mer derby ybildet, d'Suppe schmöcki nach Wurscht u nid nach Härdöpfel. Ganz zletscht ersch hani de das Wurschtzipfeli vo allne Syte suber abgschläcket, dass äs ömu ja nümm nach Härdöpfelsuppe schmöcki, u de han i das chüschtige Blitzli langsam g'chöijet u dä ärdeguet Saft so lang wie müglech im Muul umetröölet, dass ömu ja nüt me a die verflüemeret Suppe gmahnet het.

Millionen von Bergfinken am Grauholz
(Foto: Hansueli Trachsel, Bern)

Natürlech isch das geng e längwylegi Prozedur gsi mit der Ässerei. I bi niene hi cho, mit däm geng wider Umwäg-Mache um ds Wurschtredli, u d'Suppe isch mit em Chaltwärde ou nid besser gschloffe. Eis um ds angere het sy Löffel abgleit u isch vom Tisch – nume d'Meite het geng no im Täller ume ggoret u gluegt, öb's nid öppe am Änd no Gufe drin heig.

«Allez marche», het d'Muetter zwüschine öppe ghetzt, «d'Suppe wird ja chalt!» Hät die jitz nid chönne säge: «Lah se doch nume la sta. Chalti Suppe isch nid gsund!» Aber nei, i ha wyter a däm grusige Gschlaber müesse worgge.

Ou der Brueder het sy Löffel i läärgässe Täller gleit gha u mer hinger Muetter's Rügge no schnäll sy Wurschtzipfel, wo gwüss z'mingscht um ds Halbe grösser isch gsi weder myne, vor der Nase düre gschlängget.

D'Muetter het scho abgwäsche gha, u bi mir het me no nid esmal ds Blüemlimuschter vom Tällerbode gseh vüre güggele.

Du isch der Vater i die hingeri Stube chli ga ablige u d'Muetter isch use ga d'Gluggere

Wettbewerb

Auf den Seiten *67, 68, 79, 97, 98, 101, 118, 126* sind Ortsnamen aus dem Kanton Bern aufgeführt, denen Orte in andern Landesteilen gegenübergestellt werden, die zwar gleich klingen, aber anders geschrieben werden. Setzen Sie die untenstehenden Ortsnamen mit den entsprechenden Zusätzen richtig zusammen. Sie können sich dazu der Nummern und der Buchstaben bedienen (**14 B** usw.):

1	Ammerzwil	**A**	im Grossen Moos
2	Ittingen	**B**	bei Kirchberg an der Emme
3	Wengi	**C**	Klostersiedlung bei Frauenfeld
4	Kilchberg	**D**	bei Hasle im Emmental
5	Wängi	**E**	bei Lenzburg
6	Sisseln	**F**	am Rande des Rafzerfeldes
7	Teufenthal	**G**	im unteren Baselbiet
8	Itingen	**H**	Berner Vorort mit zwei Namensverwandten
9	Rüdlingen	**I**	im Thurgau zwischen Frauenfeld und Wil
10	Schafhausen	**K**	Station der Wynentalbahn
11	Ammerswil	**L**	am Rande der Stadt am Zürichsee
12	Kirchberg	**M**	Kantonshauptstadt
13	Schaffhausen	**N**	in der Nähe von Laufenburg
14	Rüdtligen	**O**	im Limpachtal
15	Siselen	**P**	ob Thun
16	Ittigen	**Q**	im unteren Toggenburg
17	Teuffenthal	**R**	bei Grossaffoltern

Am Wettbewerb teilnehmen können alle Leserinnen und Leser des «Hinkende Bot», mit Ausnahme von Personen, die mit dem Stämpfli Verlag AG in Beziehung stehen. Es stehen zehn Preise für die Gewinner zur Verfügung. Gewinner sind diejenigen, welche alle Lagebezeichnungen den richtigen Ortschaften zugeordnet haben.
Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Talon

1	**10**
2	**11**
3	**12**
4	**13**
5	**14**
6	**15**
7	**16**
8	**17**
9	

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

_____

Datum _____

Unterschrift _____

Talon auf Postkarte kleben
und bis am **31. März 2001**
(Datum Poststempel) einsenden an:

Stämpfli Verlag AG
Wettbewerb «Hinkende Bot»
Postfach
3001 Bern

fuettere. Süsch hani geng derby dörfe hälfe, aber die donners Härdöpfelsuppe bringt eim ja um jedes Goudi.

Zum Brueder het d'Muetter gseit gha: «Lueg, dass d'Meite enangere nah d'Suppe fertig isst!»

U dä Ganggel het wichtig d'Händ uf e Rügge gleit, isch ume Tisch ume gstöderet, u het mer derby wölle agäh, wie guet u gsund das Ässe syg. Won är het gmerkt gha, dass ds Rüehme allwäg nüt abtreit, het är afah ufzelle, was är de alls mit mir wett spile, weni nume äntlige fertig wärd mit Ässe. Är het gwüss fasch alls ufzellt, nume «Müetterlis», wo mir ds Liebschte gsy wär, nid. Bi «Indianerlis», wo ihm sys liebschte Spil gsi wär, han ig derfür dezidiert «nei» gseit.

«Da verwütscht dä mi nümm», hani mer gseit gha.

Nid dass ig öppe nid gärn «Indianerlis» gspilt hätt, aber vor churzem wär i bi däm Spil by mene Haar um ds Läbe cho:

Mi «Brueder Rothuut» het denn nämlech, nachdäm dass ihm d'Muetter d'Steischlüdere verruumet het gha – heja, ds Chuchifäischter isch scho ygschlage gsi – e ganz e nöiartegi Waffe konschtruiert gha: I ne Korkzapfe het dä Kundi vore eini vo Muetters Näinadle iche gsteckt, u hingernache sy drei Hüehnerfädere dri cho, dass das Gschoss besser flügi. Won ihm der Vatter versproche het gha, är zwick ne zgrächtem a d'Ohre, wenn är no einisch uf d'Öpfelböim zyli, het dä Sirupindianer halt es nöis Spiel müesse erfinde: Är het das Zapfegschoss mit aller Chraft gredi i d'Luft ueche gschlüderet – u ig ha derzue müesse zelle. Das syg de wie bim Blitz u Donner, my chönn de usrächne, wie wyt sys Gschoss gfloge syg. Nu, i ha tapfer der Chifel i d'Höchi greckt gha u zellt, bis das Indianergschoss zmitts i mym Chini isch blibe stecke. Mys Gmöögg cha me sech öppe dänke, u drum hani vorlöifig gnue gha vo «Indianerlis»-Spile.

Mit settige Versprächige het mi d'Härdöpfelsuppe wäger ke Bitz besser düecht! «Henu», het da der Brueder gseit, «de spile mer halt ‹Röiberlis›!»

Wie de das göng, hani wölle wüsse, u der Bueb het mer erchlärt, Röiber syge de ganz frächi Hagle, wo alls tüege stibitze!

Wohl, das Spil hät mi no intressiert – u ne Löffel voll grusegi, chalti Suppe isch wieder einisch dür e Hals abgrütscht.

My Brueder het du afa plagiere, was är de für ne eländ fräche Röiber syg, aber i ha nume glachet u gmeint, i passi halt uf wie ne Häftlimacher u liess mer de ömu nüt la stähle! – E Röiber mög dänk gwarte bis me nümme ufpassi oder är tüeg eim ycheliime! Wie de das Ycheliime göng, hani wölle wüsse – u i däm Ougeblick mugget mir doch dä schlächt Hagel vo me ne Brüetsch mis Wurschtbitzli us der Suppe, stosst's i sys Gfräss u isst's! Rübis u stübis!

Nei, het me scho so öppis erläbt? Potz wohlmähl!

Füürgüggelzündrot vor Töibi hani my Stuehl zrugg gschlängget, bi däm Schelm nache u ha ne mit de Füüschte traktiert. Nach eme saftige Grade-Haagge hani gwüsst, dass ig jitz muess zum Rückzug blase u ds Päch gä, wenn i nid doch schlusssäntlige wott Zwöiti mache. – U überhoupt isch mer grad dä Momänt wider z'Sinn cho, dass i ja nid vom Tisch dörft, bevor dass usgässe isch...

Tifig hani wider wölle häre höckle, aber i mym Schuss recken ig halt mit dr Hand i ds Täller, d'Suppe läärt us, über my Arm a Bode, i schlipfe us, lande under em Tisch, u der Räschte Härdöpfelsuppe tröpfelet mer i ds Haar.

No bevor i my z'grächtem ha chönne fröie, dass jitz ömu usgässe syg, packt my Vaters Hand am Chrage. D'Tatsache hei ne ke Bitz intressiert. I ha mit mym Gmöögg sy heilegi Mittagsrueh gstört gha!

Für e Räschte vom Tag bini im Bett glandet, u dert hani no lang gschnuderet u geschnüpft über d'Ungrächtigkeit vo dere Wält, wo armi Ching zersch zwingi, Härdöpfelsuppe gärn z'ha, u wo de no zuela tüeg, dass frächi Brüetsche eim dörfe d'Wurscht us em Täller stähle!

U de müess me de ersch no der ganz schön Namittag lang im Bett lige u gränne...

Also, we myner Ching de einisch ...